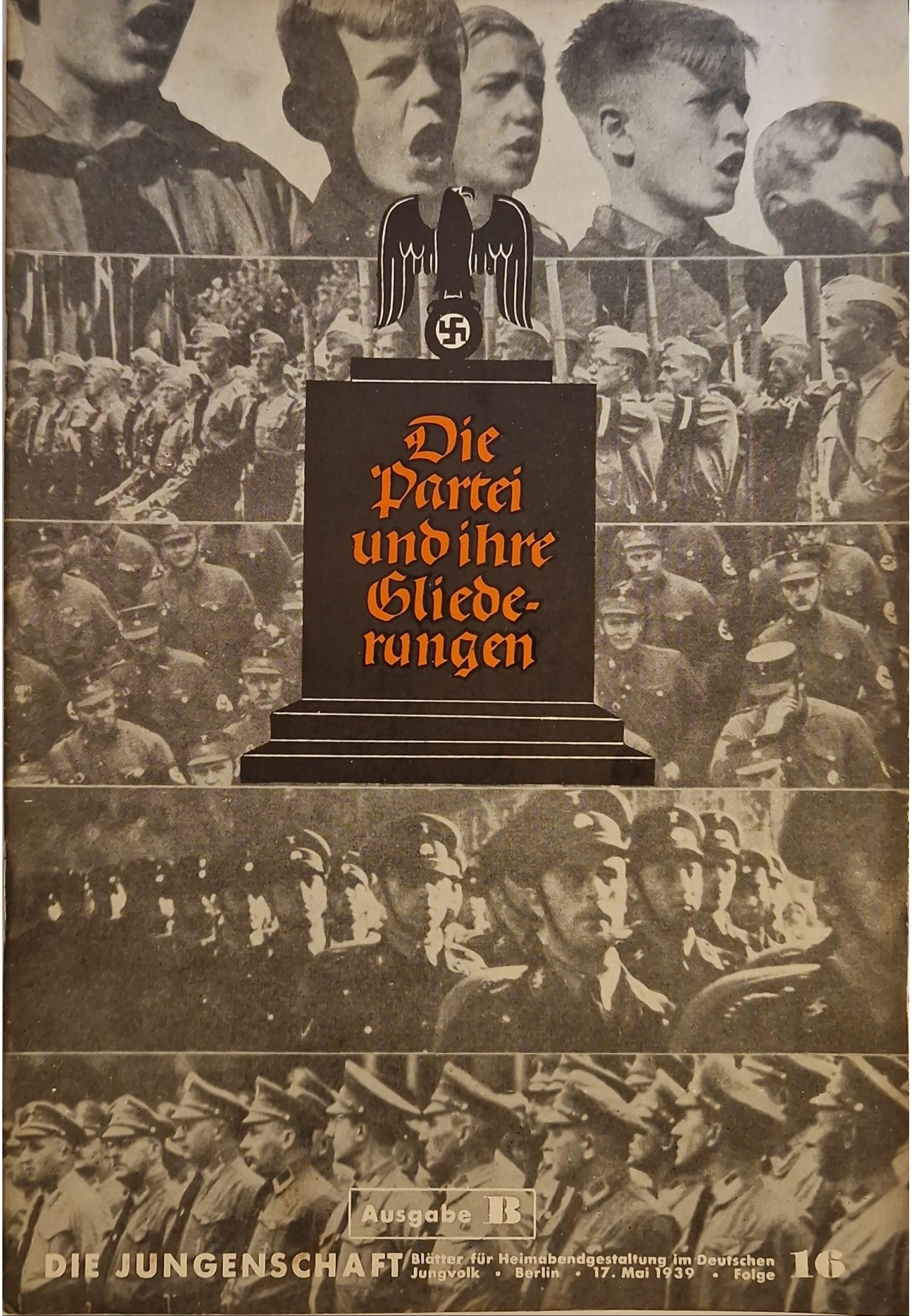


Die Partei und ihre Gliederungen

Ausgabe B

DIE JUNGENSCHAFT Blätter für Heimabendgestaltung im Deutschen Jungvolk • Berlin • 17. Mai 1939 • Folge 16

Der Knabe/ er wird eintreten in das Jungvolk/ und der Pimpf/ er wird kommen zur Hitler-Jugend/ und der Junge der Hitler-Jugend/ er wird dann einrücken in die SA/ in die SS und die anderen Verbände/ und die SA Männer und die SS Männer werden eines Tages einrücken zum Arbeitsdienst und von dort zur Armee/ und der Soldat des Volkes wird zurückkehren wieder in die Organisation der Bewegung/ der Partei/ in SA und SS.

Adolf Hitler

DIE PARTEI UND IHRE GLIEDERUNGEN

Ausgabe B

DIE JUNGENSCHAFT

Blätter für Heimabendgestaltung im Deutschen Jungvolk • Berlin • 17. Mai 1939 • Folge 16

I. Teil: Der Heimabend

Es gibt nur eine einzige Berufung,
die nur im Kampfe selbst sichtbar wird:
Zieht das Banner auf des Mutes,
der Opferwilligkeit,
der Hingabe und paßt auf,
wer sich um dieses Banner schart.
Und die, die von
dem Banner angezogen werden,
die sind berufen, ein Volk zu führen,
und sonst niemand.

Adolf Hitler

Die NSDAP

Die Erkenntnis der ſozialen Mißſtände im Vorkriegsdeutſchland, die das Entſtehen einer echten Volksgemeinſchaft verhinderten, das vom Kameradſchaftsgeiſt erfüllte Fronterlebnis des Weltkrieges und die Abſcheu vor dem volksverräteriſchen Nachkriegsdeutſchland ließen im Führer den Entſchluß reifen, Politiker zu werden und dem deutſchen Volke eine Staatsform zu geben, die auf Jahrhunderte ſeine berechtigten Lebensintereſſen ſichern ſoll.

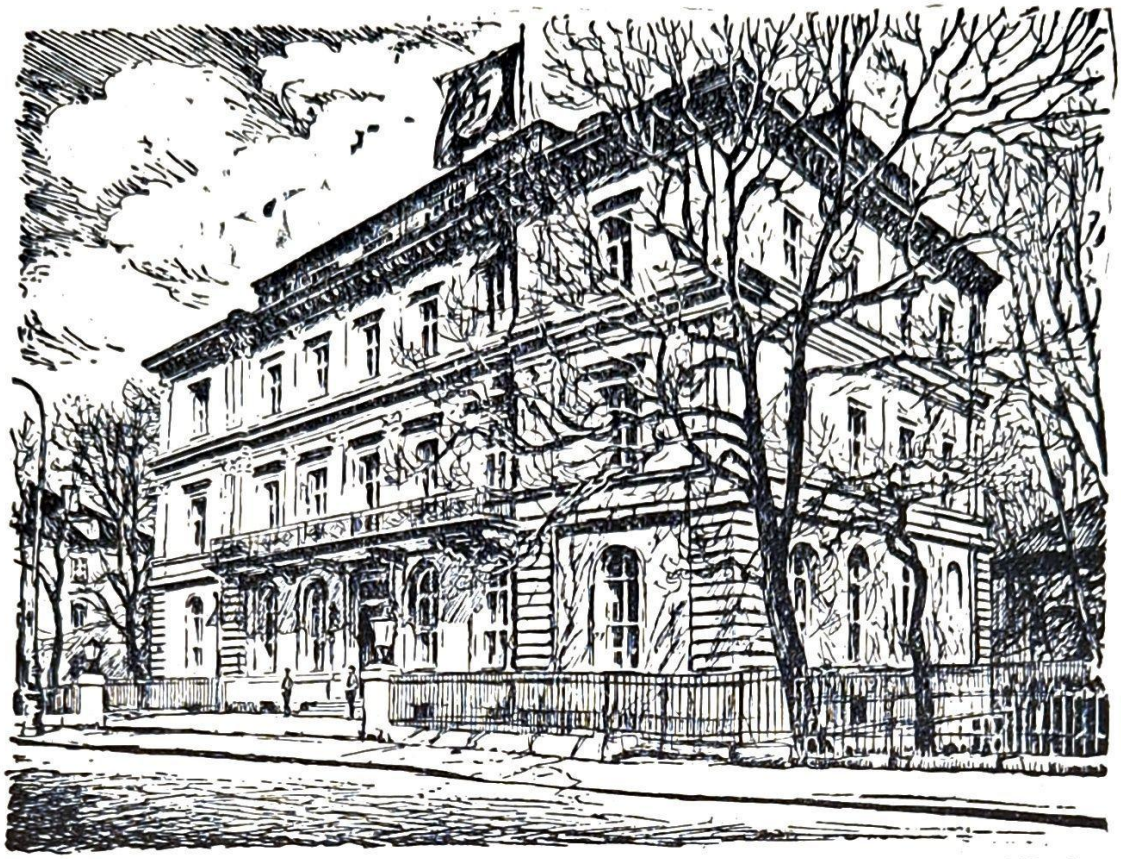
Um dieſes Ziel zu erreichen, ſchuf der Führer die Nationalſozialiſtiſche Deutſche Arbeiterpartei. Er erfüllte ſie mit ſeinem Geiſt und ſeinem Willen und eroberte mit ihr am 30. Januar 1933 die ſtaatliche Macht. Der Wille des Führers iſt oberſtes Geſetz in der Partei.

Mit dem Geſetz über das Staatsoberhaupt des Deutſchen Reiches vom 1. Auguſt 1934 iſt das Amt des Reichspräſidenten mit dem des Reichskanzlers vereinigt worden. Infolgedeſſen gingen die bisherigen Befugniſſe des Reichspräſidenten auf den Führer und Reichskanzler Adolf Hitler über. Durch dieſes Geſetz ſind Partei- und Staatsführung in eine Hand gelegt worden. Auf Wunſch des Führers wurde über das Geſetz am 19. Auguſt 1934 eine Volksabſtimmung herbeigeführt. An dieſem Tage hat das deutſche Volk Adolf Hitler zu ſeinem alleinigen Führer erkoren. Er iſt nur ſeinem Gewiſſen und dem deutſchen Volke verantwortlich.

Zu ſeiner Unterſtützung, insbeſondere in parteipolitiſchen Fragen, hat der Führer den Stellvertreter des Führers berufen. Dieſer iſt zur Gewährleiſtung engſter Zuſammenarbeit der Dienſtſtellen der Partei mit den ſtaatlichen Behörden Mitglied der Reichsregierung (Reichsminiſter).

„Die Partei iſt vom Führer geſchaffen worden aus der Erkenntnis heraus, daß, wenn unſer Volk leben und einer neuen Blüte entgegengehen ſoll, es geführt werden muß nach einer Weltanſchauung, die unſerer Art entſpricht. Sie muß als Träger Menſchen haben, die ſich über den Durchſchnitt erheben, d. h. Menſchen, die durch Selbſtzucht und Diſziplin, Leiſtung und größere Einſicht die anderen übertreffen. Die Partei wird infolgedeſſen immer eine Minderheit ſein müſſen, der Orden der nationalſozialiſtiſchen Weltanſchauung, der das Führertum unſeres Volkes umfaßt.

Es gibt in der Partei daher nur Kämpfer, bereit, alles für die Durchſetzung der nationalſozialiſtiſchen Weltanſchauung auf ſich zu



Das Braune Haus in München

nehmen und alles einzuſetzen, Männer und Frauen, denen Dienſt am Volke erſte und heiligſte Pflicht iſt."

Die NSDAP als Führerorden des deutſchen Volkes beeinflußt das geſamte öffentliche Leben. Das Führerkorps der Bewegung iſt für die nationalſozialiſtiſche Ausrichtung des Volkes verantwortlich.

Zukünftig wird nur derjenige als Leiter ein verantwortungsreiches Amt bekleiden können, der durch die Partei erzogen und geformt iſt.

Dieſe Führerauslеſe wird von der Partei heute und für alle Zukunft betrieben.

Die Partei hat allein weltanſchauliche Aufgaben. Alle im Augenblick noch von der Partei verſehenen Fachaufgaben werden nach und nach in die angeſchloſſenen Verbände oder bei Zweckmäßigkeit in die Staatsverwaltung überführt werden.

Durch das nationalſozialiſtiſche Führerprinzip findet jede Gliederung und jeder angeſchloſſene Verband ſeine weltanſchauliche und politiſche Betreuung durch ein Amt der NSDAP. Die Führung jeder einzelnen Organiſation liegt allein in den Händen der Partei.

So iſt z. B. der Reichsorganiſationsleiter der NSDAP gleichzeitig der Leiter der Deutſchen Arbeitsfront.

Hoheitszeichen

An der Spitze der Partei steht der Führer.

Die Partei hat 41 Gaue. Einer dieser Gaue ist die Auslandsorganisation der NSDAP, der die im Ausland lebenden Reichsdeutschen umfaßt.

An der Spitze eines Gaues steht der Gauleiter. Die nächstfolgende Hoheitsdienststelle der Partei ist der Kreis, dann folgt die Ortsgruppe, die Zelle und der Block.

Die praktische politische Arbeit wird von den Politischen Leitern durchgeführt. Der unterste Hoheitsträger der Partei ist der Blockleiter. Er ist für die politische und weltanschauliche Erziehung der ihm disziplinär unterstellten Walter und Warte, sowie für die Betreuung aller in seinem Block wohnenden Volksgenossen verantwortlich. Der nächsthöhere Hoheitsträger ist der Zellenleiter. Die anderen Hoheitsträger sind der Ortsgruppenleiter, der Kreisleiter, der stellvertretende Gauleiter, der Gauleiter und die Reichsleiter. Die Reichsleiter der NSDAP werden vom Führer mit der Durchführung von Parteiaufgaben in der Reichsleitung betraut.

Die Politischen Leiter sind keine Beamten, sondern die politischen Beauftragten des Führers.

Jeder Parteigenosse muß sich als Diener an Bewegung und Volk fühlen und entsprechend handeln.

Den Gedanken der Volksgemeinschaft wachzuhalten und immer mehr zu stärken, ist höchste Aufgabe eines jeden Nationalsozialisten.

Damit verträgt sich nicht, wenn er sich von seinen Partei- und Volksgenossen absondert, sich besser dünkt, und so Klüfte aufreißt, die zu überbrücken das Herzblut bester deutscher Männer gekostet hat. Mit einem höheren Amt übernimmt ein Nationalsozialist höhere Pflichten. Die größere Machtvollkommenheit hat er nur, um die größeren Pflichten erfüllen zu können. Sie geben ihm nicht das Recht, herrisch, hochfahrend und dünkelhaft zu werden.

Im Dienst soll er Führer und Förderer, außer Dienst der gute Kamerad und Helfer seiner Unterführer, Parteigenossen und Volksgenossen sein. Je mehr seine Taten mit seinen Worten in Einklang stehen, desto lieber werden ihm die Parteigenossen und auch die Volksgenossen folgen.

Jeder Nationalsozialist muß in seinem Auftreten so einfach und bescheiden sein, wie dies in der Kampfzeit nationalsozialistische Art war. Er soll nicht mehr scheinen wollen als er ist. Ein wahrer Nationalsozialist rühmt sich nicht seiner Taten und verlangt keinen Dank. Höch-

ſter Lohn ſind ihm das Bewußtſein der erfüllten Pflicht, der Erfolg ſeiner Arbeit und das Vertrauen ſeiner Gefolgſchaft.

Ein Nationalſozialiſt wird ſtets richtig handeln, wenn er ſich täglich prüft und fragt, ob ſeine Arbeit und ſein Verhalten vor dem Führer beſtehen können.

Parteiabzeichen

Jeder unbeſcholtene Angehörige des deutſchen Volkes, der deutſchblütiger Abſtammung iſt und keiner Freimaurerloge oder ihrer Nachfolgeorganiſation angehört und das 18. Lebensjahr vollendet hat, kann durch Ausfüllen des Aufnahmeſcheins der NSDAP und Zahlung der feſtgeſetzten Aufnahmegebühr Mitglied der NSDAP werden. Die Parteileitung kann jederzeit eine Mitgliederſperre verhängen oder die Aufnahme auf einen gewiſſen Perſonenkreis beſchränken. Bekanntmachungen werden nur durch den Reichsſchatzmeiſter der NSDAP erlaſſen. Jungen und Mädel der Hitler-Jugend werden in die NSDAP aufgenommen, wenn ſie der Hitler-Jugend vier Jahre ununterbrochen angehört haben. (Arbeitsdienſtzeit während der Zugehörigkeit zur Hitler-Jugend wird mitangerechnet.) Die Aufnahme erfolgt geburtsjahrgangsweiſe.

Die Aufnahme iſt endgültig erfolgt mit Aushändigung der Mitgliedskarte. Wer Parteimitglied wird, tritt nicht irgendeiner Organiſation bei, ſondern wird Soldat der deutſchen Freiheitsbewegung, und das bedeutet weit mehr, als ſeinen Beitrag zu zahlen und Mitgliederverſammlungen zu beſuchen. Er übernimmt damit die Verpflichtung, das eigene „Ich" zurückzuſtellen und alles, was er hat, für das Volk einzuſetzen. Nur wer das kann, ſoll Parteimitglied werden.

Kampfbereitſchaft, Opferbereitſchaft und Charakterſtärke ſind die Vorausſetzungen für einen wahren Nationalſozialiſten.

Mit dem Aushändigen der Mitgliedskarte wird das Mitglied feierlich verpflichtet. Dieſer Verpflichtung haben ſich alle neuen Parteigenoſſen zu unterziehen.

Das Treuegelöbnis hat folgenden Wortlaut: „Ich gelobe meinem Führer Adolf Hitler Treue. Ich verſpreche ihm und den Führern, die er mir beſtimmt, jederzeit Achtung und Gehorſam entgegenzubringen."

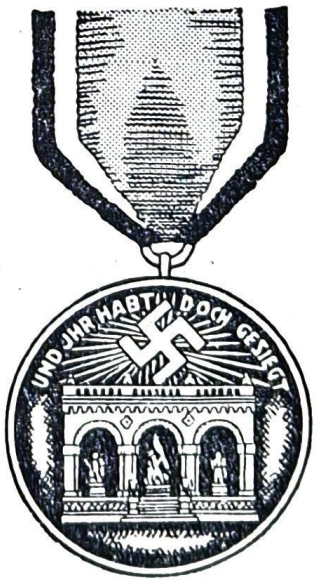
Die ſpätere Überreichung des Mitgliedsbuches in der Mitgliederverſammlung durch den Ortsgruppenleiter geſchieht in feierlicher Form und mit den Worten: „Im Namen des Führers überreiche ich Ihnen das Mitgliedsbuch. Halten Sie der Partei die Treue wie bisher."

Berechtigt zum Tragen des Parteiabzeichens iſt jeder, der im rechtmäßigen Beſitz einer Mitgliedskarte oder eines Mitgliedsbuches der NSDAP iſt.

Die Ehrenzeichen der Partei sind: der Blutorden vom 9. November 1923, das Goldene Ehrenzeichen der NSDAP, die Traditions-Gauabzeichen, das Ehrenzeichen der HJ, das Coburger Ehrenzeichen, das Nürnberger Parteitagabzeichen 1929 und das Abzeichen des SA-Treffens in Braunschweig 1931.

Das Goldene Ehrenzeichen der NSDAP wird auf Anordnung des Führers an solche Parteigenossen oder Parteigenossinnen verliehen, welche die Mitgliedsnummer unter 100 000 besitzen und seit ihrem Eintritt ununterbrochen der Partei angehören. Der Führer behält sich außerdem das Recht vor, für besonders hervorragende Verdienste um die nationalsozialistische Bewegung und Erreichung ihrer Ziele das Goldene Ehrenzeichen zu verleihen.

Der Führer hat den aktiven Teilnehmern am 8. und 9. November 1923 in München, soweit sie mindestens bis 31. Dezember 1931 wieder der NSDAP beigetreten sind, den Blutorden verliehen.



Der Führer hat außerdem verfügt, daß der Blutorden nunmehr auch an solche Parteigenossen verliehen wird, die im alten Reich und in den österreichischen Gauen im Kampf für die Bewegung entweder zum Tode verurteilt, dann zu lebenslänglichem Kerker begnadigt wurden, oder Freiheits- bzw. Kerkerstrafen (auch in österreichischen Anhaltelagern) von mindestens einem Jahr verbüßt haben oder besonders schwer verletzt wurden.

Mit Genehmigung des Führers hat der Reichsjugendführer allen denen, die der HJ vor dem 1. Oktober 1932 angehört haben und seitdem in ihr, der Partei oder einer ihrer Gliederungen Dienst getan haben, ein HJ-Ehrenzeichen verliehen. Es darf an dem HJ-Dienstanzug, an der Wehrmachtsuniform und auf dem Zivilrock getragen werden.

Alle Parteigenossen haben sich in Zivil und Uniform gegenseitig zu grüßen.
Der Gruß gilt nicht der Person, sondern der Partei, und ist somit Ehrensache. Daß die Träger des Goldenen Parteiabzeichens zuerst gegrüßt werden, ist eine selbstverständliche Anstandspflicht.

Bei Ranggleichheit grüßt der an Jahren Jüngere zuerst; es soll jedoch nicht in kleinlicher Weise auf den Gruß des anderen gewartet werden. Es vergibt sich ein Ranghöherer nichts, wenn er einmal zuerst grüßt, wohl aber kann dies auf den Rangniederen erzieherisch wirken.

Sofern im einzelnen zwischen den Gliederungen eine offizielle Rangeinstufung nicht im klaren ist, wird ohne gegenseitiges Abwarten gegrüßt. Die NSDAP ist eine große Kameradschaft, demgemäß ist auch die Grußfrage anzuwenden.

Die Gebote des Nationalsozialisten sind:

Der Führer hat immer recht!

Verletze nie die Disziplin!

Vergeude nie deine Zeit in Schwätzereien, in selbstgefälliger Kritik, sondern fasse an und schaffe!

Sei stolz, aber nicht dünkelhaft!

Das Programm sei dir Dogma; es erfordert von dir äußerste Hingabe an die Bewegung!

Du bist Repräsentant der Partei, danach richte dein Betragen und Auftreten!

Treue und Selbstlosigkeit sei dir höchstes Gebot!

Übe treue Kameradschaft, dann bist du ein wahrer Nationalsozialist!

Behandle deine Volksgenossen so, wie du behandelt zu werden wünschest!

Im Kampf sei zäh und verschwiegen!

Mut ist nicht Rüpelhaftigkeit!

Recht ist, was der Bewegung und damit Deutschland, d. h. deinem Volke nützt!

Die SA

Während die politiſche Organiſation der NSDAP die praktiſche politiſche Führung durchzuführen hat, iſt die SA, deren Stabschef Reichsleiter Viktor Lutze iſt, Ausbildungs- und Erziehungsinſtrument der Partei zur weltanſchaulich-ſoldatiſchen Haltung.

Nach den Weiſungen des Führers vom Reichsparteitag der Freiheit iſt die SA als das freiwillige politiſche Soldatentum der Garant der nationalſozialiſtiſchen Bewegung, der nationalſozialiſtiſchen Revolution und des deutſchen Volkes Erhebung.

In der SA wird demzufolge der junge Deutſche weltanſchaulich und charakterlich gefeſtigt und zum Träger des nationalſozialiſtiſchen Gedankenguts ausgebildet. Darüber hinaus iſt die SA durch Erlaß des Führers vom 19. Januar 1939 die Trägerin der vor- und nachmilitäriſchen Erziehung geworden. In dieſem Erlaß, der das SA-Sportabzeichen zum SA-Wehrabzeichen erhebt, heißt es, daß jeder deutſche Mann, der das 17. Lebensjahr vollendet hat und den Vorbedingungen zum Ehrendienſt mit der Waffe entſpricht, die ſittliche Pflicht hat, zur Vorbereitung für den Wehrdienſt das SA-Wehrabzeichen zu erwerben.

Außerdem beſtimmt der Führer, daß die aus dem aktiven Wehrdienſt ehrenvoll ausſcheidenden Soldaten zur Erhaltung ihrer geiſtigen und körperlichen Kräfte in Wehrmannſchaften einzureihen und der SA einzugliedern ſind, ſofern ſie nicht anderen Gliederungen der Partei zur Sonderausbildung zugewieſen werden und in dieſen ihre Wehrertüchtigung auf der Grundlage des SA-Wehrabzeichens erfahren. „Den Erforderniſſen der Wehrmacht iſt in Gliederungen und Ausbildung Rechnung zu tragen."

Willensſchulung, Stählung des Körpers, Verbundenheit mit der Natur und Beherrſchung des Geländes ſind die Hauptaufgaben, die der vor- und nachmilitäriſchen Ausbildung geſtellt ſind. Daneben ſollen gewiſſe Sonderkenntniſſe und Fertigkeiten im Reiten und Fahren, allgemeinen Pionierdienſt, Morſen und Geſundheits- und Sanitätsdienſt für einzelne Leute in der vormilitäriſchen Ausbildung geſchaffen und in der nachmilitäriſchen Ausbildung erhalten werden. Dieſe Sonderausbildung dient gleichzeitig den Eigenbedürfniſſen der betreffenden Gliederungen bei ihrem Einſatz im Rahmen von Aufmärſchen, Veranſtaltungen, Notſtänden uſw.

Der Dienſt in der Wehrmannſchaft hat ferner die wichtigſte Aufgabe, die Kameradſchaft zu fördern. Erzogen und ausgebildet in der harten Schule der Wehrmacht, wird der Soldat nach Erfüllung ſeiner Dienſtpflicht der Wehrmannſchaft zu treuen Händen übergeben. Das Ziel iſt die Schaffung und Erhaltung des körperlich und geiſtig leiſtungsfähigen, weltanſchaulich geſchulten und gefeſtigten, einſatzbereiten und wehrtüchtigen deutſchen Mannes.

Es bestehen in der SA Marine-, Reiter-, Nachrichten-, Pionier- und Sanitäts-Einheiten.

Marine-SA: Die Marine-SA erfaßt alle SA.-Männer, die von Beruf Seemänner der Handels- oder Kriegsmarine oder Binnenschiffer sind oder waren, sowie die Männer, die mit der Schiffahrt in irgendeinem Zusammenhang stehen oder für die Seefahrt besonderes Interesse haben.

Die Schulung und Ausbildung findet an Bord innerhalb der Bordtrupps, an Land in den Marine-SA-Einheiten statt.

Weitere Aufgaben sind der Einsatz bei Katastrophen und Unglücksfällen, insbesondere bei solchen, die durch Wasser verursacht werden. Hierfür erhält jeder Marine-SA-Mann eine gründliche Ausbildung.

SA-Standarte

Reiter-SA: Der SA-Reiterei obliegt die Reit- und Fahrausbildung. Außerdem pflegt sie den Reit- und Fahrsport innerhalb der SA. Inhaber des SA-Reiterscheins werden bei den betreffenden Truppenteilen bevorzugt eingestellt.

Nachrichten-SA: Die Nachrichten-SA verschafft dem verantwortlichen Führer bei Aufmärschen, sonstigen Veranstaltungen und im Katastrophendienst die Möglichkeit, die unterstellten bzw. eingesetzten Einheiten sicher in der Hand zu halten. Die Ausbildung erstreckt sich demgemäß in erster Linie auf das Fernsprechwesen. Darüber hinaus werden jedoch die Nachrichten-SA-Männer im Geben und Abhören von Morsezeichen ausgebildet.

Der „Nachrichtenschein der SA" stellt einen Leistungsnachweis für diejenigen SA-Männer dar, die zu einem Nachrichtentruppenteil der Wehrmacht einrücken wollen.

Pionier-SA: Die Aufgaben der SA-Pioniere umfassen den Katastrophenschutzdienst bei Vorgängen, die geeignet sind, das deutsche Volksvermögen zu schädigen.

Jeder SA-Pionier hat durch vielseitige technische Prüfungen den Nachweis seiner Ausbildungsstufe und Einsatzbereitschaft zu erbringen. Die Prüfungen werden in ein Leistungsbuch eingetragen, das auch den „Pionier-Schein der SA" als Leistungsnachweis enthält.

Sanitäts-SA: Die in den Sanitätseinheiten zusammengefaßten SA-Ärzte und SA-Sanitätsmänner überwachen und sorgen für die körperliche Gesundheit und Leistungsfähigkeit sowohl der einzelnen SA-Männer als auch der zum Einsatz befohlenen Einheiten. In diesen Einheiten kann der „SA-Sanitätsschein" erworben werden.

Die SS

Die Schutzstaffel — SS —, eine Gliederung der Partei, wird vom Reichsleiter der NSDAP und Reichsführer SS Heinrich Himmler geführt.

Die ursprüngliche und vornehmste Aufgabe der SS ist es, für den Schutz des Führers zu sorgen.

Durch den Auftrag des Führers ist das Aufgabengebiet der SS dahin erweitert worden, das Reich im Innern zu sichern.

Zur Erfüllung dieser Aufgaben ist eine gleichartige und festgefügte Kampftruppe geschaffen.

Jeder Staffelmann muß vom Sinn und Wesen der nationalsozialistischen Bewegung tief durchdrungen sein.

Treue, Ehre, Gehorsam und Tapferkeit bestimmen das Handeln des Staffelmannes. Seine Waffe trägt die vom Führer verliehene Inschrift: „Meine Ehre heißt Treue!" Beide Tugenden sind unlöslich miteinander verbunden. Wer hiergegen verstößt, ist unwürdig geworden, der Schutzstaffel anzugehören.

Die Tapferkeit gilt dem Staffelmann als die höchste Mannestugend im Kampf für seine Weltanschauung.

Dem Reichsführer SS unmittelbar unterstellte Führer sind: Der Chef des Persönlichen Stabes, der Chef der Personalkanzlei, der Chef des SS-Gerichtes, der Verwaltungschef SS, der Reichsarzt SS, der Chef des Amtes für Bevölkerungspolitik und Erbgesundheitslehre, die Chefs der drei Hauptämter.

Das Rasse- und Siedlungshauptamt verschafft der Schutzstaffel das Rüstzeug, das sie befähigt, in artgemäßer Lebensführung den Gedanken von Blut und Boden bei sich als Vorbild für das ganze deutsche Volk zu verwirklichen.

Der Sicherheitsdienst (SD-Hauptamt) des Reichsführers SS ist die politische Nachrichtenstelle von Bewegung und Staat.

Dieses Hauptamt überwacht das gesamte politische Geschehen.

Das SS-Hauptamt als oberste Befehlsstelle des Reichsführers SS ist dazu bestimmt, die drei Schutzstaffelteile: Allgemeine SS, Verfügungstruppe SS und SS-Totenkopfverbände für die ihnen zufallenden Aufgaben zu formen, auszubilden und einzusetzen.

In großer Gliederung besteht die SS in 14 Oberabschnitten, jeder zu zwei bis drei Abschnitten, insgesamt 38, und 104 Standarten. Führerschulen in Braunschweig, Tölz und Dachau, eine Hauptreitschule in München und andere Einrichtungen sind für Ausbildungszwecke vorhanden. Eine besondere Rolle spielen die „aktiven" und kasernierten SS-Formationen. Überall im Reiche kennt man die (im Jahre 1933 geschaffene) „SS-Leibstandarte Adolf Hitler", deren Auftreten, besonders beim Reichsparteitag und in den dem Reich neu gewonnenen Gebieten, schon oft Stürme der Begeisterung geweckt hat. Als weitere Teile der „SS-Verfügungstruppe" (in der SS-Angehörige ihrer Wehrpflicht genügen können) sind die SS-Standarten „Deutschland",

„Germania" und, in Wien, „Der Führer" hinzugekommen. Als Wachverbände sind schließlich die in Hundertschaften gegliederten „SS-Totenkopfverbände" entstanden.

Der Reichsführer SS ist gleichzeitig Chef der Deutschen Polizei. Damit unterstehen seiner Führung die beiden der inneren Sicherung dienenden Organisationen, die SS und die Polizei.

Das NSKK

Neben der SA und SS steht als selbständige Gliederung der NSDAP ihre motorisierte Einheit, das Nationalsozialistische Kraftfahr-Korps.

In einem Zeitalter der Motorisierung und angesichts der Ziele, die der Führer für Deutschland auf dem Gebiete der Motorisierung aufgestellt hat, fallen dem Nationalsozialistischen Kraftfahrkorps besonders umfangreiche Aufgaben zu. Nach dem Willen des Führers soll es der „Bannerträger des Motorisierungsgedankens" sein. Aber mag der Kreis der Aufgaben und der Pflichten in dieser Hinsicht noch so groß gesteckt sein, das erste Gebot für jeden NSKK-Mann ist: Mit Leib und Seele Nationalsozialist zu sein!

Die besonderen Aufgaben des NSKK lassen sich — abgesehen von dem Hauptziel der politischen Schulung und der Unterstützung der politischen Führung der NSDAP mit den zur Verfügung stehenden motorisierten Einheiten — in mehrere Gebiete trennen. Sie sind die motortechnische und motorsportliche Schulung und Ausbildung der Einheiten, die Betreuung und Pflege des Motorsports und die Verkehrsarbeit.

Die über das ganze Reich verteilten Motorsportschulen des NSKK sorgen in sechswöchigen Kursen für eine planmäßige, fahrtechnische, sportliche wie weltanschauliche Nachwuchsschulung.

Der junge Fahrer, der aus ihnen hervorgeht, wird wohlvorbereitet zur Wehrmacht gehen. Nach der Erfüllung seiner Wehrpflicht kehrt er wieder ins Korps zurück.

Hier in dem festen Zusammenhalt weltanschaulich gleichgerichteter Männer, die sich nach harter Tagesarbeit zu Sturmabenden und Übungsfahrten zusammenfinden, wird er nicht nur seine Spannkraft bewahren, sondern auch die erworbenen Kenntnisse festhalten und vertiefen.

Der vom NSKK getragene Kraftfahrgeländesport ist dazu wie kein zweiter geschaffen.

An ihm teilzunehmen, erfordert den ganzen Mann! Mut, Ausdauer, rasche Entschlußfähigkeit, Orientierungsvermögen und körperliche Gewandtheit sind neben der Beherrschung der Maschine seine wichtigsten Voraussetzungen.

Das Nationalsozialistische Kraftfahrkorps, NSKK, wird vom Korpsführer Hühnlein geführt.

Die Hitler-Jugend

Führer der gesamten HJ ist der Reichsjugendführer der NSDAP, Baldur von Schirach, der gleichzeitig Jugendführer des Deutschen Reichs und Reichsleiter der NSDAP ist. Die Gemeinschaft der deutschen Jugend trägt den Namen des Führers. Das verpflichtet sie, diesem Deutschesten aller Deutschen nachzuleben.

Während in den Jahren des Kampfes die Hitlerjungen Schulter an Schulter zusammen mit den Kämpfern der Bewegung um die Verwirklichung der Ziele des Nationalsozialismus rangen und keine andere Aufgabe kannten, als in diesem Kampf ihren Mann zu stehen, hat die HJ seit der Machtübernahme die große Verpflichtung übernommen und durch den Führer die Aufgabe gestellt bekommen, die gesamte deutsche Jugend in die nationalsozialistische Weltanschauung einzuführen. In der HJ soll dann diese Jugend durch ständige politische Schulung zu echten, starken Nationalsozialisten herangebildet werden. Neben die politische Erziehungsarbeit, welche die HJ zu leisten hat, tritt noch die Aufgabe der körperlichen Ertüchtigung der deutschen Jugend.

Am 1. Dezember 1936 wurde vom Reichskabinett das „Gesetz über die Hitler-Jugend" beschlossen. Durch dieses Gesetz ist die Erziehung der gesamten deutschen Jugend dem Reichsjugendführer, als dem „Jugendführer des Deutschen Reichs", übertragen worden.

Der Führer hat mit den am 6. April 1939 erlassenen Durchführungsverordnungen zu diesem Gesetz über die Hitler-Jugend vom 1. Dezember 1936 den Dienst in der Hitler-Jugend zum Ehrendienst am deutschen Volk erklärt.

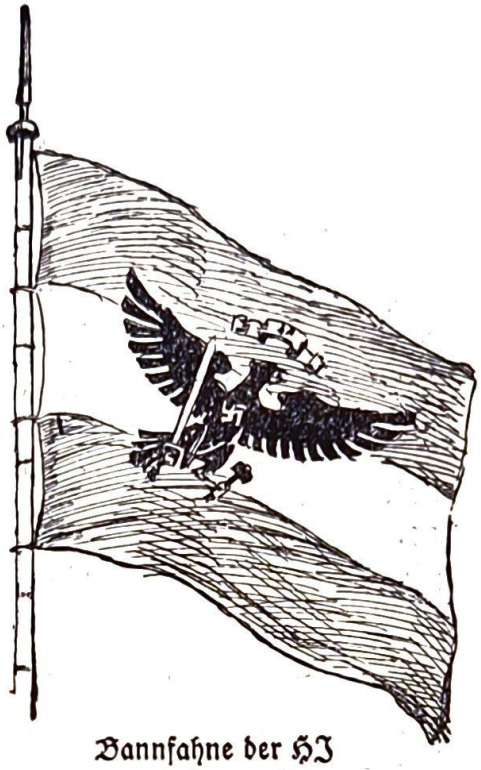
Er hat damit für alle Zukunft den Jugendlichen vom 10. bis zum vollendeten 18. Lebensjahr die Verpflichtung auferlegt, in der Hitler-Jugend Dienst zu tun. Dieser Pflichtdienst der deutschen Jugend schließt sich den vom Führer erlassenen Bestimmungen über die Wehrpflicht und die Arbeitsdienstpflicht aller Deutschen an. Bereits in den Jahren des Kampfes um die Macht war dieser Pflichtdienst das freiwillige Bekenntnis der jungen Gemeinschaft. Heute erfaßt diese Gemeinschaft in ihrem Dienst den weitaus größten Teil aller tauglichen Jugendlichen. Die Hitler-Jugend wird jetzt, ihrer organischen Entwicklung entsprechend, in eine Stamm-Hitler-Jugend und eine allgemeine Hitler-Jugend eingeteilt. Die Stamm-Hitler-Jugend hat als Nachwuchsorganisation für die NSDAP und ihre Gliederungen den gesamten Nachwuchs zu erziehen.

Wer seit dem 20. April 1938 der Hitler-Jugend angehört, ist Angehöriger der Stamm-HJ. Wer sich mindestens ein Jahr in der Hitler-Jugend gut geführt hat und seiner Abstammung nach die Voraussetzungen für die Aufnahme in die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei erfüllt, kann in die Stamm-HJ aufgenommen werden.

Gliederung der NSDAP. ist nur die Stamm-HJ. Die Zugehörigkeit zu ihr ist freiwillig.

Alle Jugendlichen sind auf Anordnung des Führers bis zum 15. März des Jahres, in dem sie das 10. Lebensjahr vollenden, zum Dienst in der Hitler-Jugend anzumelden.

Die Dienstpflicht besteht für alle gesunden und würdig befundenen Jugendlichen. Von dieser Verpflichtung werden diejenigen ausgenommen, die nach ihrer körperlichen, geistigen oder sittlichen Verfassung untauglich sind. Über die Tauglichkeit und Dienstfähigkeit selbst befindet ein nach den Bestimmungen zu beauftragender Arzt.



Bannfahne der HJ

Die Dauer der Dienstpflicht gilt vom 10. bis zum vollendeten 18. Lebensjahr und bestätigt die bisherige Einteilung der Hitler-Jugend in „Deutsches Jungvolk" für die 10—14jährigen Jungen, „Hitler-Jugend" für die 14—18jährigen Jungen, den „Jungmädelbund" für die 10—14jährigen Mädel, den „Bund Deutscher Mädel" für die 14—18jährigen Mädel. Außerdem werden noch im BDM-Werk „Glaube und Schönheit" 18—21jährige Mädel erfaßt. Das Ziel des BDM-Werkes ist die Schaffung gemeinschaftsgebundener Persönlichkeiten.

Diese Durchführungsverordnungen des Führers zum Gesetz über die Hitler-Jugend vom 1. Dezember 1936 rechtfertigen eine aus der Bewegung erstandene und gewachsene Erziehungsarbeit und bestimmen für alle Zukunft die Grundlagen der Jugenderziehung außerhalb der Schule. Sie erweitern die Aufgaben der Hitler-Jugend und verpflichten sie für die Durchführung der gesamten körperlichen, geistigen und sittlichen Erziehung der deutschen Jugend außerhalb von Elternhaus und Schule.

Dieser totale Erziehungsanspruch, den die Jugend selbst aus dieser Verpflichtung des Führers geltend machen muß, ist einmalig und mit keiner anderen Jugendorganisation in der Welt zu vergleichen. Mit den der Jugend übertragenen Vollmachten und Aufgaben werden die künftigen Generationen des deutschen Volkes frühzeitig in einen Erziehungsgang eingereiht, der sie verpflichtet, für die Ideen der nationalsozialistischen Bewegung zu leben und in ihrem Geiste zu dienen.

Die NS-Frauenschaft

Die NS-Frauenschaft hat die Aufgabe, dem Führer politisch und weltanschaulich zuverlässige Führerinnen zu erziehen, die die Arbeitsgebiete der NS-Frauenschaft und des Deutschen Frauenwerkes führen bzw. die in sonstigen Verbänden tätigen Frauen und Mädel allgemein, soweit es das Gebiet der Frau betrifft, auszurichten. Durch das Deutsche Frauenwerk und seine Einrichtungen (Kurse, Lehrgänge usw.) richtet sie die deutschen Frauen aus und lenkt sie so, daß sie in ihrer weltanschaulichen Einstellung sowie in ihrem täglichen Handeln sich bewußt werden, ihrem Volke verantwortlich zu sein.

Im Deutschen Frauenwerk kann jede deutsche Frau, die in blutmäßiger Hinsicht den Erfordernissen des Reichsbürgergesetzes genügt (bei verheirateten Frauen gilt das gleiche für den Ehemann) und die das 21. Lebensjahr vollendet hat, Mitglied werden.

Die NS-Frauenschaft ist Führerinnenorganisation. Es werden die Frauen und Mädel aufgenommen, die innerhalb der Frauenarbeit an führender Stelle stehen. Die freiwillige Mitgliedschaft bleibt hiervon unberührt. (Ausscheidende Führerinnen des BDM, Führerinnen des Arbeitsdienstes für die weibliche Jugend, Walterinnen der angeschlossenen Verbände der NSDAP, Vollschwestern der NS-Frauenschaft, Leiterinnen der Arbeitsgemeinschaft NS-Studentinnen usw.)
Die NS-Frauenschaft und das Deutsche Frauenwerk werden von der Reichsfrauenführerin Frau Scholtz-Klink geführt.

Der NSD-Studentenbund

Bedingung zur Aufnahme in den NSD-Studentenbund ist die Zugehörigkeit zur Deutschen Studentenschaft und die Erfüllung von Voraussetzungen, wie sie in gleicher Form für die Aufnahme in die NSDAP gefordert werden.

Nach spätestens dreisemestriger Bewährung in den studentischen Kameradschaften oder nach Bewährung in der Partei bzw. einer ihrer Gliederungen kann jeder deutsche Student in den NSD-Studentenbund nach Maßgabe der bei dieser Gliederung bestehenden Bestimmungen b e r u f e n werden.

Die Erziehungsarbeit wird in den Kameradschaften und Stammannschaften vorgenommen. Der Reichsführer des NSD-Studentenbundes trägt als Dienstbezeichnung „Der Reichsstudentenführer". Das gesamte deutsche Studententum hat seine politische Führung in der Reichsstudentenführung. In dieser sind der NSD-Studentenbund (als Gliederung) und die Deutsche Studentenschaft (mit dem Charakter einer betreuten Organisation) führungsmäßig zusammengefaßt.

Der NSD-Dozentenbund

Der NSD-Dozentenbund hat die Aufgabe, bei der Auswahl der Hochſchullehrerſchaft maßgebend mitzuwirken, die geſamte Hochſchullehrerſchaft im Sinne nationalſozialiſtiſcher Weltanſchauuung in Zuſammenarbeit mit dem Reichsorganiſationsleiter, Hauptſchulungsamt, zu ſchulen ſowie dahin zu wirken, daß ſich das geſamte Hochſchulweſen im Einklang mit den Beſtrebungen der Partei befindet.

Der NSD-Dozentenbund ſtellt gemeinſam mit dem NSD-Studentenbund die offizielle Parteigliederung an den Hochſchulen dar. Beide Organiſationen ſind in ihrem Arbeitsbereich ſelbſtändig, haben aber auf das engſte zuſammenzuarbeiten, wobei in allgemeinen hochſchulpolitiſchen Fragen, die nicht nur ſtudentiſche Belange betreffen, die Führung dem NSD-Dozentenbund zukommt.

Der NSD-Dozentenbund umfaßt alle Parteigenoſſen an den Hochſchulen, ſoweit die Parteigenoſſen Hochſchullehrer (ordentliche, außerordentliche uſw. Profeſſoren, Privatdozenten und Hochſchulaſſiſtenten) ſind, unbeſchadet ihrer Mitgliedſchaft im NS-Lehrerbund. Nichtparteigenoſſen können Mitglieder des NSD-Dozentenbundes werden.

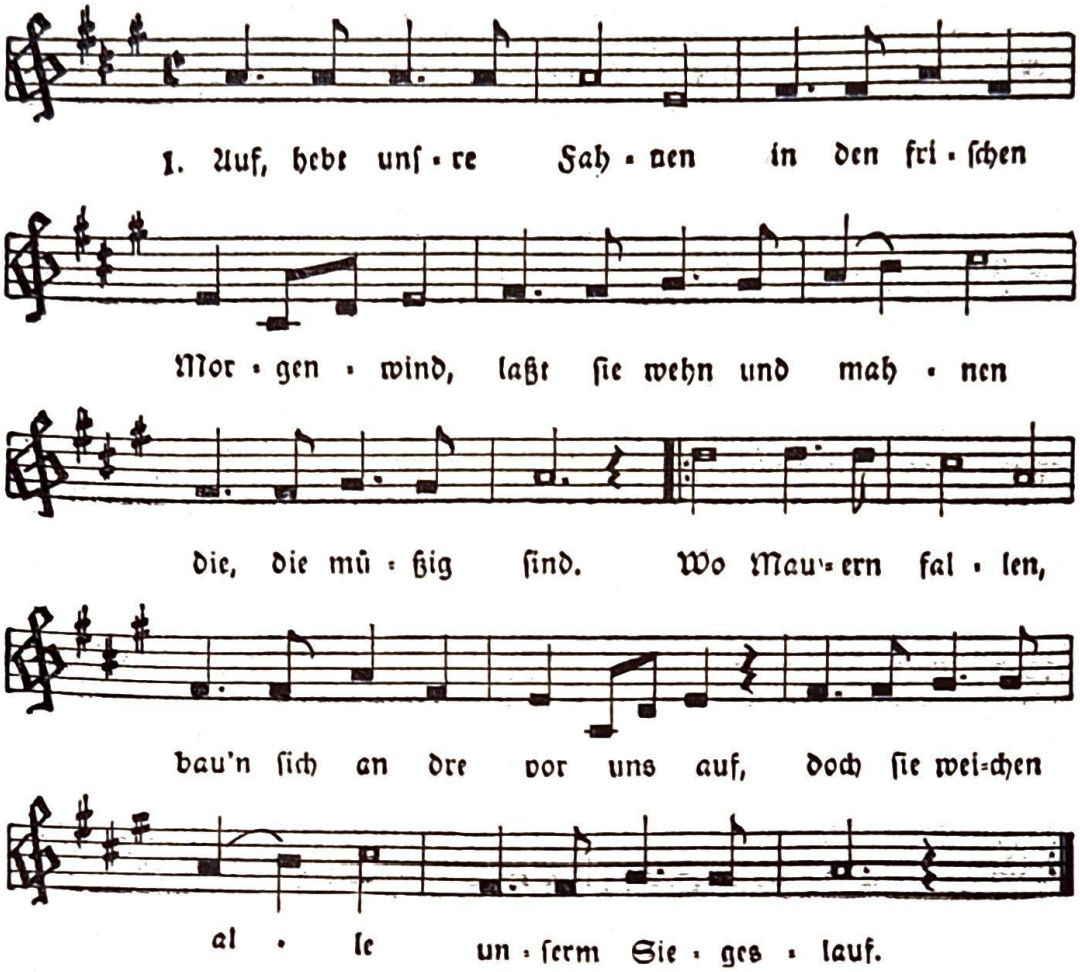
Dann wird ſich erſt
der Kreis der Erziehung unſeres Volkes ſchließen.

Der Knabe, er wird eintreten in das Jungvolk,
und der Pimpf, er wird kommen zur Hitler-Jugend,
und der Junge der Hitler-Jugend,
er wird dann einrücken in die SA,
in die SS und die anderen Verbände,
und die SA-Männer und die SS-Männer
werden eines Tages einrücken zum Arbeitsdienſt
und von dort zur Armee,

und der Soldat des Volkes wird zurückkehren
wieder in die Organiſation der Bewegung,
der Partei, in SA und SS,
und niemals mehr wird unſer Volk dann ſo verkommen,
wie es leider einſt verkommen war!

Auf, hebt unsre Fahnen

Worte von Willi Zorg
Weise von Fritz Sotke



2. Solln Maſchinen wieder ſchaffend ihre Räder drehn, ſollen deutſch Brüder beſſre Zeiten ſehn, muß unſer Streben danach unermüdlich ſein, muß ein neues Leben ſie für uns befrein.

3. Wir ſind heut und morgen, alles was die Zeit erſchafft, iſt in uns verborgen, bildet unſere Kraft. Stürmen und Bauen, Kampf und Arbeit unentwegt wird in uns zum Pfeiler, der die Zukunft trägt.

Quellenangabe:

Der Inhalt des Heftes wurde dem Organiſationsbuch der NSDAP entnommen.

Das Heft erſcheint im Einvernehmen mit dem Organiſationsamt der RJF.

II. Teil: Die Führerschulung

Ihr habt die Pflicht, gesund zu sein!

Treibt Leibesübungen!

Es gibt ein altes Sprichwort, das lautet: „Wer raſtet, der roſtet!", und dieſes Sprichwort gilt ſchon für unſere Jungen und Mädel. Wir können es in unſere heutige Sprache überſetzen: „Wer keine Leibesübungen treibt, der bleibt ein Schwächling!" Wir wiſſen, daß ein Muskel und ein Organ, die nicht geübt werden, verkümmern. Wir wiſſen, daß alle unſere Anlagen, die wir von unſeren Vorfahren erhalten haben, ſtändig gefördert und vervollkommnet werden müſſen. Das beſte Erbe nützt uns nichts, wenn wir es nicht verwerten. Im Wettkampf, da kann jeder einmal unter Beweis ſtellen, daß er wirklich etwas leiſten kann, daß er mutig und einſatzbereit iſt, und daß er ſeinen Körper in der Gewalt hat. Der Führer erwartet von ſeiner Jugend, daß ſie geſund und leiſtungsfähig einmal das, was er geſchaffen hat, weitertragen und vor allen feindlichen Einflüſſen ſchützen wird. Stubenhocker, Mutterſöhnchen, Streber, zigarettenrauchende Tangojünglinge und biertrinkende Stammtiſchphiliſter aber ſind dazu nicht in der Lage. Der Reichsjugendführer hat bei den deutſchen Jugendmeiſterſchaften 1938 in Frankfurt a. M. in kurzen Worten feſtgeſtellt, welcher Einſatz von unſerer Jugend gefordert wird, wenn ſie die Aufgaben meiſtern ſoll, die auf ſie warten:

> „Es iſt jetzt eine Zeit des jungen Sparta, eine Zeit, in der jeder einzelne von uns verſuchen muß, ſeinem Volke ſo gut und ſo hingebend zu dienen, wie er nur irgend kann!"

Leibesübungen tun not. Wir müſſen aber noch eine Frage beantworten, damit wir unſeren Körper auch wirklich richtig ſtählen und üben: Welche Leibesübungen ſollen wir treiben, und wie ſollen wir Leibesübungen treiben?

Wir können hier nun nicht alle Arten von Leibesübungen aufzählen. Jeder von uns muß die grundſätzlichen Forderungen kennen, die an eine jugendgemäße Sportart geſtellt werden. Der junge Menſch iſt in ſeinem Aufbau und im Leiſtungszuſtand ſeines Herzens, ſeiner Lunge und der anderen wichtigen Organe nicht zu Dauerleiſtungen befähigt. Der junge Menſch braucht kurze, ſchnelle Bewegungen und lange Ruhepauſen. Der beſte Weg, um die Frage nach der Art und der Ausführung unſerer Leibesübungen zu beantworten, liegt in der Naturbeobachtung. Geht einmal hinaus auf eine Koppel, wo ſich Fohlen, Kälber oder andere junge Tiere austoben, und beobachtet ihre Bewegungen, betrachtet das täppiſche Spiel junger Hunde oder das luſtige Balgen

junger Katzen — denn wir wollen uns darüber klar sein, daß das wirklich Vergleichsmöglichkeiten sind. Ein junger Mensch, ein Fohlen und ein junger Hund haben in ihren Bewegungen, in ihren Organen und der Leistungsfähigkeit ihres Körpers sehr viel Gemeinsames. Wenn ihr so bemüht seid, der Natur ihre Gesetze abzulauschen, so werdet ihr sehen, daß alle die jungen Tiere nie eine sture Dauerleistung von sich fordern. Sie toben hin und her, dann verharren sie wieder, erholen sich, legen sich hin, wälzen sich am Boden umher, ein lustiges, ungebundenes, abwechslungsreiches Spiel von Bewegung und Ruhe. Spannt ihr aber ein junges Pferd zu früh vor den Wagen oder den Pflug, oder legt ihr einen jungen Hund an die Kette, dann seht ihr, wie dadurch ein stolzes Naturgeschöpf verkümmert, elend wird, klein bleibt und sein Wachstum schwer gehindert wird. Dasselbe unglückliche Bild der Vergewaltigung der Natur konnten wir bei der Kinderarbeit besonders in englischen Bergwerken sehen, wo zwölf- bis dreizehnjährige Kinder unter Tage schwerste Arbeit verrichten mußten. Das werden keine frohen, gesunden und leistungsfähigen Menschen, sondern das sind lustlose, in ihrer Entwicklung schwer gestörte Geschöpfe. Was hat das nun mit den Leibesübungen zu tun? — Der junge Mensch braucht, genau wie das junge Tier, Bewegung. Er muß sich, seinen Kräften entsprechend, austoben können in freudigem Spiel, denn durch dieses Spiel erhält er neue Wachstumsreize für seine lebenswichtigen Organe und Muskeln. So muß der Sport, so müssen die Leibesübungen aufgebaut sein und ausgeführt werden. Sie müssen sich dann allmählich steigern, sich dem Alter in der ernsteren Form des Kampfes anpassen und in ihren Anforderungen härter werden. Sie dürfen aber nie so harte Dauerleistungen fordern, wie sie das junge Pferd, das zu früh in die Arbeit genommen wurde und das Kind, das im Bergwerk arbeiten mußte, leisten mußten. *Wettkampfmäßige* Gepäckmärsche, langes Stehen, *wettkampfmäßiges* Langstreckenschwimmen, Radrennfahren, all das sind keine Übungen für Jugendliche. Sie richten ihn zugrunde und sind die Ursachen für schwere Schädigungen seiner Gesundheit, stehen also ganz im Gegensatz zu dem, was wir durch Leibesübungen erzielen wollen: *einen gesunden Geist in einem gesunden Körper.*

Beim Aufbau der Leibesübungen in der Hitler-Jugend sind die Naturgesetze beachtet worden. Aufgabe der Unterführer und Sportwarte ist es aber, diese Anordnungen zu verstehen und sie nicht als eine bürokratische Maßnahme aufzufassen. Wer sie nicht versteht, der zeigt dadurch, daß er vom Sinn und von der Aufgabe der Leibesübungen keine Ahnung hat. Heute hat jeder Junge die Pflicht, durch jugendgemäße Leibesübungen seinen Körper zu stählen und so einsatzbereit zu machen, wie es ihm auf Grund seiner Erbanlagen nur irgendwie möglich ist. Die Zeit, wo die Jugend sich in blaugequalmten Buden bei der Lektüre von irgendwelchen Wildwestschmökern wohlfühlte, ist vorbei. Luft, Sonne, Wasser und Erde sind die großen Heilkräfte, die die Natur uns selber zur Verfügung stellt,

und unſere Aufgabe iſt es, dieſe Heilkräfte unſerem Körper nutzbar zu machen.

Die Leibesübungen haben aber noch eine andere Bedeutung für unſere Geſundheit. Im Gegenſatz zum jungen Tier iſt der junge Menſch ſchon von früh an gezwungen, eintönige Leiſtungen von ſeinem Körper zu fordern. Dazu gehört zum Beiſpiel das Sitzen in der Schule. Das iſt eine eintönige Leiſtung ohne große Bewegungsänderung, und darum fällt es eben dem jungen Menſchen ſo außerordentlich ſchwer. Dazu kommt, beſonders in der Großſtadt, der Mangel an friſcher Luft und an Bewegung. Der Boden in der Stadt iſt hart und ermüdet die Fußmuskulatur, anſtatt ſie, wie der Boden im Walde, zu immer neuem Spiel anzuregen. Über der Großſtadt wölbt ſich eine Dunſtſchicht, die die lebenswichtigen Lichtſtrahlen abſchirmt. Die Ernährung iſt weit entfernt vom natürlichen Zuſtand. Einen richtigen friſchen Wind gibt es in der Großſtadt überhaupt nicht. Alle dieſe Dinge, die uns in der Stadt fehlen, führen zu einer Verweichlichung und zu einer verminderten Widerſtandsfähigkeit unſeres Körpers, und hier liegt die ausgleichende Aufgabe für unſere Fahrten und für unſeren Sport draußen in der friſchen Luft, im Wald, in der Sonne, am Meer und im Gebirge. Alle unſere dienſtlichen Veranſtaltungen, wie ſie eben aufgeführt wurden, ſind groß angelegte Ausgleichsübungen gegen die Schäden, die uns die Ziviliſation aufzwingen will. So wiſſen wir, daß zum Beiſpiel die Zahl der Fußſchäden, der Platt- und Senkfuß zugenommen hat, in anderen Ländern iſt das übrigens noch viel ſchlimmer als bei uns. Woher kommt das? — Einmal, wie das oben ſchon geſchildert wurde, weil der ſteinige Boden in der Stadt zu hart iſt, ferner nimmt das Schuhwerk der Fußmuskulatur die Möglichkeit, naturgerecht zu arbeiten, und unſere Ernährung führt dem Körper nicht die notwendigen Stoffe zu. Wie iſt das im Lager? — Da laufen wir barfuß auf dem welligen, natürlichen Boden, kein Schuh hindert unſere Fußmuskulatur beim wechſelvollen Spiel, zu dem ſie durch die immer ſich ändernde Bodenform gezwungen wird. Der Erfolg iſt für die Geſundheit unſeres Fußes nicht abzuſtreiten. Durch dieſes Barfußlaufen im Lager ſtrafft und kräftigt ſich die Fußmuskulatur, und Senkfüße können wieder ihre natürliche, ſchön gewölbte Form einnehmen. Das iſt eine geſunde und natürliche Ausgleichsübung, wie ſie im Dienſt der Hitler-Jugend in reicher Menge enthalten iſt. Jeder Führer und Unterführer aber muß ſich immer wieder beſonders ein Naturgeſetz vor Augen halten, wenn er von ſeinen Jungen etwas verlangt:

Kurze, kräftige Leiſtungen und anſchließend eine Ruhepauſe bis zur völligen Erholung.

Wenn ihr dies beachtet und die Folgerungen für die Geſtaltung des Dienſtes und des Sports daraus zieht, dann werden von vornherein alle falſchen Leiſtungsforderungen vermieden, und unſere Leibesübungen werden, ohne daß es irgend jemand ſchulmeiſterhaft zum Bewußtſein kommt, gleichzeitig eine großangelegte Ausgleichsübung und damit die beſte Medizin für alle Ziviliſationsſchäden, wie ſie heute auftreten, und

damit weiterhin das beſte Geſchenk, das ihr eurem Führer machen könnt: eine geſunde, widerſtandsfähige, mutige, einſatzbereite Jugend, die weiß, daß es ihre höchſte Pflicht iſt, ihre Geſundheit und Leiſtungsfähigkeit zu erhalten.

Dr. Ritzing, Bannführer

Böhmen

Vor einigen Wochen marſchierten deutſche Truppen über die Reichsgrenzen in die Tſchechei ein. Am nächſten Tage ſchon wehte die Standarte des Führers über dem Prager Hradſchin, dem alten deutſchen Kaiſer- und Königsſchloß, deutſche Soldaten hielten die Wacht, und vom Fenſter der Burg dankte der Führer den deutſchen Volksgenoſſen, die ihm überglücklich zujubelten.

Am gleichen Abend verkündete Reichsaußenminiſter von Ribbentrop über den Rundfunkſender Prag den Erlaß des Führers:

„Erfüllt von dem ernſten Wunſch, den wahren Intereſſen der in dieſem Lebensraum wohnenden Völker zu dienen, das nationale Eigenleben des deutſchen und tſchechiſchen Volkes ſicherzuſtellen, dem Frieden und der ſozialen Wohlfahrt aller zu nutzen, ordne ich namens des Deutſchen Reiches als Grundlage für das künftige Zuſammenleben der Bewohner dieſer Gebiete das Folgende an:

Artikel 1. Die von den deutſchen Truppen im März 1939 beſetzten Landesteile der ehemaligen tſchecho-ſlowakiſchen Republik gehören von jetzt ab zum Gebiet des Großdeutſchen Reiches und treten als Protektorat Böhmen und Mähren unter deſſen Schutz."

Das Protektorat Böhmen und Mähren iſt damit ſowohl wirtſchaftlich als auch geographiſch wieder zu der Einheit mit dem Deutſchen Reich geworden, die es immer in einer tauſendjährigen deutſchen Geſchichte geweſen iſt.

Menſchen im böhmiſchen Land

Hier in Böhmen ſitzen ununterbrochen Deutſche, ſeit den Zeiten, da tauſend Jahre vor den Tſchechen noch das keltiſche Volk der Bojer im Lande lebte und es „Böheim" hießen, da die germaniſchen Silingen „Schleſien" den Namen gaben und die deutſchen Quaden an der March wohnten und ſich deshalb Marchwarer oder Mährer nannten. Wie nun ſeit dieſen Zeiten bis auf den heutigen Tag die Moldau und die Mies, die Schwarzhawa und Zwittahwa und hundert andere Achen und Flüſſe immer noch mit ihren deutſchen Namen durch das Land rollen, ſo hat auch das deutſche Blut niemals durch dieſen Boden zu fließen aufgehört.

Vor nahezu zwei Jahrtauſenden zog der germaniſche Stamm der Markomannen den Main aufwärts und drang ein in die böhmiſche

Feſtung. Die Bojer wichen ihrem Ungeſtüm. Der Markomanne Narbod beherrſchte Böhmen als deſſen erſter König, und durch fünf Jahrhunderte hindurch erfüllten jene Menſchen das Land als Bauern und Krieger.

Auf einmal aber ſtand das Volk der Markomannen auf. Von einer unſichtbaren Kraft gedrängt, zog es gegen Abend und Mittag, durchbrach den Wall der Berge und den Vorhau des Urwaldes und ſah in ein neues Land. Die aus Böheim kamen, nannten es Bayern.

Nun wäre es freilich verwunderlich, wenn es damals noch keine Treue gegeben hätte zu dem Boden, der fünfhundert Jahre gut genug geweſen war, Bleibe und Nahrung herzugeben. Wo denn auch dieſe Treue ſtärker war als der Drang zu neuen Taten, oder wo er ſich verſäumte aus Genügſamkeit und Alter, dort blieben die Deutſchen auf ihrer Scholle zurück und gaben den ſcheidenden Brüdern nur einen guten Gedanken mit auf den Weg. Schließlich aber war das Zurückbleiben genau ſo ein Wagnis wie das Vondannenziehen, denn das Schickſal ſteht überall, und je weniger Arme ſind, deſto härter müſſen ſie ſein. Die in Böheim geblieben waren, hörten bald die Kunde, daß ſich ein fremdes Volk in ihr Land vortaſte. Der Name dieſes Volkes klang grell wie eine Drohung. Aber das Land war groß und weit, und zwiſchen Sippe und Sippe war noch viel Niemandsboden. Wenn Bären und Wölfe vor neuen Menſchen weichen ſollten, war es nur gut. Man brauchte alſo dieſen Schritten nicht entgegenzugehen, ſolange ſie nicht in die Gemarkung der eigenen Notdurft einbrächen. Später aber, in den Jahrzehnten des 6. Jahrhunderts, mußten die Deutſchen dann zu Spieß und Art und Schwert greifen, um den Zug der Avaren, dieſes wilden Reitervolkes, in eine geziemende Bahn zu weiſen.

Die Wildheit in den fremden Geſichtern und die Schlachtſchreie fochten ſie nichts an, denn die Augen der Deutſchen waren ſcharf wie das Schwert und ihre Fäuſte hart wie die Axt. Und wer auf ſich vertraut, kann warten.

Aber die Geſichter der anderen Menſchen, die von den Avaren mitgeſchleppt wurden, deren Züge und Formen nicht von Avarenblut gebildet waren, die Striemen auf den Schultern der Männer, die Stricke, mit denen ſie an die Schweife der Avarenpferde gebunden waren, ſtachelte die Deutſchen auf. Wer die Freiheit liebt, ſetzt ſich für die Freiheit ein, auch wenn ſie nicht die ſeinige iſt.

Den Kampf der verſklavten Tſchechen gegen ihre Zwingherren machten alſo die Deutſchen mit zu ihrem eigenen. Bald brannte er gegen Morgen und Abend, gegen Mittag und Mitternacht, aber die Gemeinſamkeit der Not fand noch zu keiner Gemeinſamkeit der Tat. Ein einziger Mann mußte ſein, der den Ring ſchweißte und die Schwerter lenkte!

Aus Franken kam Samo um das Jahr 600 nach Böheim, zunächſt um die ſeltenen Waren zu tauſchen, die ſeine Tiere auf dem Rücken trugen. Er ſah den Kampf, und er war der Mann. Und der deutſche Mann wurde dann der erſte König über das tſchechiſche Volk.

Von den Deutſchen lernte das neue Volk, wie ſtark es macht, wenn die Sippen ſich zu Gauen zuſammenſchließen, und wenn, nicht bloß vor dem Feinde, des beſten Mannes einziger Wille über alle herrſcht. Und das neue Volk ſah den deutſchen Pflug und nannte ihn Pluh. Da es ihn nahm, bereicherte es Hand und Sprache zugleich.

Von da an ſandten die Böheimer zu den Brüdern nach Bayern hin. Und weil die Bayern ſtark und mächtig geworden waren, und weil ſie einen König hatten, deſſen Name allein ſchon vor Ungemach wie ein Wall ſtand, und weil ſie deshalb den Böheimern nicht bloß einen Rat, ſondern auch Beiſtand und Hilfe jedesmal auf den Heimweg mitgeben konnten, ſtellten ſich auch die Slawen in Böhmen und Mähren gern hinter den bayeriſchen Schild.

So geſchah es denn ſchließlich, daß im Jahre 895 der deutſche Reichstag zu Regensburg ſtaunend einen Zug fremder Männer durch die Tore der Stadt eingehen ſah. Ungezwungen und ungebeten, in der Freiheit des eigenen Willens, ſchritten hinter den Prager Fürſten Spitignew und Vratiſlaw alle Herzöge der Böhmen im feierlichen Geleite vor den Thron und legten mit reichen Gaben ein Gelübde von Treue, Gehorſam, Zins und Kriegsdienſt knieend vor Kaiſer Arnolf hin. Und da der Kaiſer ſich erhob und als erbetene Gegengabe den Tſchechen Schutz und Hilfe gegen jeden inneren und äußeren Feind verſprach, war Böhmen für immerdar als ein gleichberechtigtes Land ins heilige Reich getreten.

Die Tſchechen zinſten, ſteuerten und leiſteten dem Reich wohl viel, aber das Reich vergalt auch mit einem gerüttelten Scheffel. Hatte ſchon der vierte Heinrich im 11. Jahrhundert dem Herzog Vratiſlaw die Königswürde verliehen, ſo empfing ſie Przemyls Ottokar erblich aus der Hand des Staufers Philipp, und der König von Böhmen war von nun an der oberſte weltliche Kurfürſt des Deutſchen Reiches. Es erregte auch keinerlei Bedenken, als mit dem Ausſterben des einheimiſchen Fürſtengeſchlechts, der Przemyſliden, 1306 die böhmiſchen und mähriſchen Großen den deutſchen Grafen Johann von Luxemburg zu ihrem König erwählten. Sie fühlten ſich ja zum Reich gehörig. Unter dieſen Luxemburgern erlebte Böhmen ſein goldenes Zeitalter. Prag wurde durch Karl IV. Hauptſtadt und die Elbe die wirtſchaftliche Achſe des Deutſchen Reiches. Ein nie geahnter Wohlſtand und Reichtum, ein kulturelles Aufblühen wurden ganz Böhmen und Mähren zuteil. Immer hat der enge Anſchluß an das Reich dem böhmiſch-mähriſchen Raum nur Vorteile erbracht.

Denn wie der Deutſche willig die Kenntnis hergab, wie der Pflug übers Feld geführt wird, wie man das Rind pflegt und das Brot bäckt, wie man das Haus richtig gegen Wind und Wetter ſtellt, wie man die Ahle führt und den Hammer und alles, was dem Handwerk dient, ſo ging der Deutſche auch überall dort ſelber hin, wo die Hand des Tſchechen zu ſchwach ſchien oder zu unerfahren, und wo die härteſte Fauſt nötig war, dem Urwald einen Acker abzuzwingen oder die Erze aus den Steinen zu reißen.

und Dienststellen dienen und mit dazu beitragen, ihnen das Gesicht der politisch regen jungen Mannschaft zu verleihen.

Größe und Gestalt der Heimkarte

Die Heimkarten haben eine Größe von etwa 90 × 120 Zentimeter, sie sind auf Leinenpapier gedruckt, um widerstandsfähig zu sein, und unterscheiden sich in ihrem inhaltlichen Aufbau und ihrer Gesamtgestaltung wesentlich von den üblichen Schulwandkarten. Zum Aufhängen der Karten dienen geschmackvoll aussehende und sinnvoll konstruierte Wechselstäbe, die nur einmal gekauft zu werden brauchen und dann für alle weiteren Karten verwendet werden können. Ein sechzehnseitiges Begleitheft in Größe der Heimabendhefte gibt Auskunft über alle Gegebenheiten, die zum Verständnis und zur erfolgversprechenden Auswertung dieses neuen Schulungsmittels in unserer Arbeit notwendig sind.

Was bringt die Heimkarte Nr. 1?

Bei der ersten Heimkarte handelt es sich um eine physikalische Karte vom Deutschen Reich mit seinen neuesten Grenzen. Die Gebiete außerhalb der Reichsgrenzen sind mit einem leichten Raster überdruckt, damit das Reich besonders plastisch hervortritt. Eine strenge Typisierung des landschaftlichen Aufbaus, die Einzeichnung des Wasserstraßennetzes, der großen Eisenbahnlinien, der Autobahnen und die besondere Kennzeichnung der Reichshauptstadt, der Hauptstadt der Bewegung und der Gauhauptstädte charakterisieren diese Karte.

Wie werden Heimkarten der Hitlerjugend bestellt?

Die Heimkarten, die in verschiedenen Verlagen erscheinen werden, sind unter folgender Anschrift zu bestellen:

Reichsjugendführung der NSDAP,
Amt WS, Schulungsmittel,
Berlin W 35,
Kurfürstenstraße 53.

Die Auslieferung erfolgt per Nachnahme unmittelbar durch die betreffenden Verlage.

Die Preisgestaltung:

1. Heimkarte mit Begleitheft . . . . . 3,— RM
2. Ein Satz Aufhangstäbe . . . . . 2,20 „
3. Verpackungs-, Versand- und Nachnahmekosten etwa 1,20 „

Der Stabsführer der Reichsjugendführung, Hartmann Lauterbacher, hat im Reichsbefehl 3/IV vom 27. Januar 1939 alle Dienststellen der Hitler-Jugend angewiesen, die Beschaffung und den Einsatz dieses neuen Schulungsmittels nach Kräften zu fördern.

Herausgegeben von der Reichsjugendführung der NSDAP. Amt für weltanschauliche Schulung.
Druck: Wilhelm Limpert, Berlin SW 68.